TRENDS & PERSPEKTIVEN

Neue Geschäftsmodelle für das Berlin von morgen

Recycelt mit Perle: Der Anhänger war einmal eine Kaffeekapsel.

Fotos: Mike Wolff, photo by marc huth/promo

HERSTELLER

Müll schön machen

Beim *Upcycling* entstehen aus Altmaterialien Möbel, Schmuck, Taschen oder Kleidung. Die Branche in Berlin ist jung, die Materialsuche schwer

Aluc fertigt Hemden und Blusen mit abnehmbaren Kragen.

Am Anfang war es ein Schulprojekt. Dann kamen Frida Grubba und ihre Mutter auf den Geschmack, aus alten Nespressokapseln Schmuck zu machen. Heute ist es ein Familienunternehmen, wie Ritz Mollema sagt. Der Übersetzer und Webdesigner ist mit Fridas Mutter liiert und arbeitet derzeit an einem Businessplan für Oldgold Berlin. Vor einem Jahr ist das Projekt gestartet, heute gibt es die rund 30 Modelle in 16 Farben, die es in zwei Berliner Läden sowie online zu kaufen gibt. Was Frida Grubba, ihre Mutter und deren Freund machen, nennt sich Upcyling. Es ist die Verwandlung gebrauchten oder ungenutzten Materials in ein neues, hochwertiges Produkt.

„Es ist eine Nische in einer Nische", sagt Jonathan Leupert. Er ist einer der Betreiber des Upcyling Stores in der Linienstraße 77 in Mitte, der vor einem Jahr eröffnet hat. Der Laden verkauft die Produkte eines Designers meist nur einige Monate lang und wechselt dann das Angebot. Im Moment hängen umgearbeitete Arbeitskleidung und ein aus alten Socken zusammengenähtes Kleid neben Schmuck aus Gummi, der von einer Trompetenlampe angeleuchtet wird: Der Künstler und Designer Daniel Carion Rivas (elreinventor.com) hat das alte Instrument auf einen Dreifuß aufgesetzt, im Trichter steckt die Glühbirne.

Die Upcyling-Branche ist sehr jung und nicht organisiert. Wie viele Designer sich in diesem Bereich tummeln, ist nicht zu schätzen. Leupert gehört als Mitgründer des Labels Aluc zur Szene. Das Team aus drei Designerinnen und einem fast fertig studierten Betriebswirt verarbeitet Stoffe eines Fabrikanten aus Österreich, der diese für Messen drucken lässt. Die Großkunden begutachten den Stoff, bestellen dann für ihre Kollektion. Die Muster bleiben ungenutzt zurück und werden irgendwann weggeworfen. Die Macher von Aluc wussten, dass Stoffhersteller solche Muster produzieren, mussten aber lange suchen, um einen Produzenten zu finden, der bereit war, ihnen Stoffproben zu verkaufen.

Weil es von jeder Probe maximal 30 Meter Stoff gibt, ist jedes Hemd und jede Bluse von Aluc ein Unikat. „Die Knöpfe kommen von einem Behindertenprojekt, der Kragen von jedem Kleidungsstück ist abknöpfbar", erklärt Leupert. Langarmhemden für Männer kosten 109 Euro, Blusen 89 Euro. Das ist zwar nicht billig, dafür bekommt der Kunde ein nachhaltiges, einzigartiges Produkt.

»Upcyling ist eine Nische in der Nische«
Jonathan Leupert
Aluc

Christopher Platz fertigt rund 20 Prozent seiner Produkte aus Abfällen. Wenn ein Kunde ein Modell aus seiner Serie Bieg-o-mat bestellt, geht der Tischler bei seinem alten Ausbildungsbetrieb vorbei, um sich dort bei den Resten von Furnier zu bedienen. Daraus entsteht dann zum Beispiel ein Hocker oder ein Schwingstuhl. Platz würde gerne mehr aus Abfällen tischlern, aber „es wäre ein wahnsinniger logistischer Aufwand", sagt der 33-Jährige. Um die richtigen Bauteile zu finden, müsste er weit fahren, das Endprodukt werde dadurch viel teurer, als wenn er die Materialien regulär einkaufe. Ansonsten wäre ein Verzeichnis der Abfälle nötig, aber das würde kein holzverarbeitender Betrieb machen. Die heizten häufig mit Abfallholz, um es wiederzuverwerten. Ganz hat der Tischler aber die Idee eines Belieferungssystems für Upcyling-Designer nicht aufgegeben, die er vor einigen Jahren mit der damaligen Studentin Anna Lena Schiller angedacht hatte. „Dafür müsste es eine gut organisierte Börse geben", sagt er.

Für Unternehmen, die Materialien abgeben wollen, gibt es beispielsweise die Kunst Stoffe Berlin. Der Verein mit Materiallagern in Pankow und auf dem Tempelhofer Feld nimmt Lieferungen nach Absprache an. Belastete Materialien und komplette Produkte, etwa Tische, können nicht abgegeben werden. Und der Verein Umweltbüro für Berlin-Brandenburg hat neben seinem Recyling Info-Service eine Liste von Designern zusammengetragen, die mit Altmaterial arbeiten (siehe Kasten). Sie soll der Inspiration dienen, die Mehrheit der gelisteten Designer arbeitet nicht in Deutschland.

Was die Materialbeschaffung angeht, musste auch das Team von Oldgold kreativ werden. Freunde liefern die Kapsel zu, die Familie selbst trinkt natürlich „sehr, sehr viel Kaffee", und die Kundencenter in Berlin geben große Säcke der gebrauchten Alubehälter ab, wenn die Oldgold-Designer vorbeikommen.

Wer bislang überhaupt kein Interesse an einer Zusammenarbeit gezeigt hat, ist Nespresso selbst. *Constance Frey*

ADRESSEN

Bieg-o-mat
Blockdammweg 60–64
10318 Berlin
0160 375 82 39
www.bieg-o-mat.de

Kunst-Stoffe-Berlin
Berliner Straße 17
13189 Berlin
030 340 898 40
www.kunst-stoffe-berlin.de
Materialspenden nach Absprache

Oldgold Berlin
030 204 33 72
oldgold@oldgold-berlin.de

Upcyling Store
Linienstraße 77
10119 Berlin
www.upcycling-fashion.de

http://www.ubb.de/htm/Wertstoff-entsorgung/projekte_kunst.php